

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

| | | | |
|----------------------|------|----------------------------------|-------|
| Für Gilli: | | Mit Post- versendung: | |
| Monatlich . . . | — 55 | Monatlich . . . | 1.60 |
| Stierteljährig . . . | 1.50 | Stierteljährig . . . | 3.20 |
| Halbjährig . . . | 3.— | Halbjährig . . . | 6.40 |
| Jahresjährig . . . | 6.— | Jahresjährig . . . | 12.80 |

samt Zustellung
Einzelne Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Ser-
renngasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Kafisch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier
Zeitung“ an: H. Roffe in Wien, und allen
bedeutenden Städten d. Continent. Jos. Klein-
reich in Graz, A. Doppelst und Kotter & Comp.
in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in
Triebach.

Politische Rundschau.

Gilli, 11. October.

Die neunte Session des Reichsrathes wurde am 8. d. unter den üblichen Feierlichkeiten durch den Kaiser eröffnet. Die Thronrede währte ungefähr 9 Minuten. Die Versammlung hörte aufmerksam zu und begleitete zahlreiche Stellen derselben mit lauten Beifallsrufen. Nachdem der Kaiser geendet hatte, erhob er sich, entblößte sein Haupt, reichte die Thronrede dem Grafen Taaffe und begab sich unter stürmischen Hoch-, Slava- und Uziye-Rufen und unter Dechargen der im Burghofe aufgestellten Truppen in die inneren Gemächer.

Am 9. d. hielten beide Häuser des Reichsrathes ihre zweite Sitzung. In beiden Häusern kam die Rechtsverwahrung der czechischen und feudalen Abgeordneten Böhmens zur Berlesung.

Gegen diese Rechtsverwahrung ergriff im Herrenhause Ritter von Schmerling das Wort, um in resumirender Knappheit und festgeschlossener logischer Einheit den Standpunkt seiner parlamentarischen Gegner darstellen zu können, wenn nicht das volle Bewußtsein seines Rechtes ihm gleichsam die Worte seiner kurzen Reden dictirt hätte. Er wies nach, daß der Hinweis auf ein angebliches Staatsrecht der böhmischen Krone hin-fällig sei gegenüber den Intentionen des Kaisers, welcher die neuen Herrenhausmitglieder mit Beziehung auf § 5 der Verfassung in den Reichsrath berufen hat, daß die neuen Poirs durch ihr wenige Tage vorher abgelegtes Gelöbniß den Standpunkt des Verfassungsrechtes betreten haben, und resultirte daraus den Schluß, daß d e r a b-

gegebenen Rechtserklärung durch-
aus keine praktische und keiner recht-
liche Bedeutung zugeschrieben
werden könne.

Das Herrenhaus beschloß die Thronrede durch eine allerunterthänigste Adresse zu beantworten und wählte zu diesem Zwecke eine Commission aus 21 Mitgliedern.

Im Abgeordneten Hause wurde die Einlosung der Mitglieder des Hauses in 9 Abtheilungen vorgenommen und sodann den einzelnen Abtheilungen die Wahl-Acten zugewiesen.

Die nächste Sitzung des Abgeordneten-hauses findet Dienstag statt.

Im ungarischen Unterhause machte Minister-präsident Tisza Mittheilung über den Stand der Szegediner Reconstructionsarbeiten, die aus fast allen Ländern der Welt eingegangenen Spenden im Betrage von 2,600,000 Ft. seien bei den Sparkassen deponirt und würden s. Z. ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Die „Wiener Ztg“ vom 9. d. veröffentlicht ein in den wärmsten Ausdrücken abgefaßtes kaiserliches Handschreiben, in welchem der Kaiser dem Grafen Andrássy die angeführte Enthebung vom Amte eines auswärtigen Ministers bewilligt. Der Kaiser sagt: „Wenn ich, obgleich mit Widerstreben und Bedauern, Ihrer Bitte um Enthebung vom Amte eines Ministers meines Hauses und des Außern entspreche, so möge Ihnen dies als Beweis des hohen Werthes gelten, den ich auf die Erhaltung Ihrer Gesundheit lege. Sie haben während einer Reihe von Jahren in einer der ereignisreichsten, denkwürdigsten Epochen die Last schwerer Verantwortung mit Muth, Kraft und Erfolg getragen. Sie können mit vollberechtigter

Befriedigung aus einem Wirkungskreise scheiden, in welchem Sie der Monarchie und meinem Hause die hervorragendsten Dienste geleistet haben. Ihren Rücktritt betrachte ich jedoch keineswegs als den Abschluß Ihres staatsmännischen Wirkens, vielmehr bürgt mir Ihre Ergebenheit für meine Person und die aufopfernde Hingebung, mit welcher Sie dieselbe bethätigten, dafür, daß Sie bereitwilligst meinem Rufe folgen werden, so oft und auf welchem Felde immer ich Ihre bewährten Dienste wieder in Anspruch nehmen sollte. Mein vollstes Vertrauen bleibt Ihnen ebenso gewahrt wie meine dankbarste Anerkennung.“

Ein zweites kaiserliches Handschreiben ernennt den Baron Haymerle zum Minister des kaiserlichen Hauses und des Auswärtigen Amtes und betraut ihn zugleich mit dem Vorsitze im gemeinsamen Ministerrathe.

Der französische Finanzminister ist in der angenehmen Lage, in einem an seine Collegen gerichteten Rundschreiben auf den vortrefflichen Stand der Landesfinanzen und auf die unablässige Zunahme der Ueberschüsse der indirecten Steuern hinweisen und neue Steuer-Entlastungen in Aussicht stellen zu können.

Die Pforte soll aus Ersparungsrückichten sämtliche Botschafterposten im Auslande eingehen lassen und einfachen Geschäftssträgern ihre Vertretung bei den Großmächten übertragen wollen.

Die Wahlen für das preußische Abgeord-netenhaus sind schlechter ausgefallen, als man selbst nach den Erfolgen der Regierung und des Centrums bei den Wahlmännerwahlen vermuthen konnte. Die National-Liberalen und Fortschrittler zusammengenommen verfügen über 144 Stimmen, während die conservativen Fractionen, beziehungs-

Feuilleton.

Zu spät!

Ein Gesellschaftsbild. Roman von W. Höffer.

(10. Fortsetzung.)

Ihre weißen, von unechten Steinen funkelnden Hände berührten den Nacken der weinenden Frau, ihr unreiner Hauch streifte das graue ehrwürdige Haupt . . .

Da lehrte das Leben zurück in Eva's erstarrte Adern. Sie sprang empor und trat schützend zu ihrer Pflegemutter, die sie mit beiden Armen umschlang.

— Mama ist leidend, Madame, rief sie hastig. Bitte, setzen Sie sich wieder und bleiben Sie vor allen Dingen vollständig gelassen. Ich bin seit dem ersten Erwachen meines Bewußtseins ein Kind dieser Familie gewesen, bin geliebt worden und habe die ganze herzliche Zuneigung einer Tochter und Schwester den Meinen unverfälscht entgegengebracht . . . das müssen Sie in Betracht ziehen, wenn Ihnen mein Empfang als kühl erscheinen sollte. Es ist unmöglich, auch selbst die liebliche Mutter nur um dieser That-sache willen unbekannter Weise zu lieben . . . das werden Sie einsehen. Ueberdies muß die ganze,

so folgenschwere Angelegenheit factisch bewiesen sein, ehe . . .

Eine Handbewegung vollendete den Satz. Eva hatte erreicht, was sie beabsichtigte. Die fetten Finger ließen von Mama's gebeugtem Nacken.

— Ich kann Alles beweisen rief Frau Lefner. Ich will beschwören, was mein Mann in seiner Todesstunde aus sagte, und wenn nicht vor einundzwanzig Jahren auf dem Marien-Magdalenen-Kirchhofe zwei verschiedene kleine Mädchen ausgesetzt worden sind, so darf das Gericht keinen Augenblick zögern, mir meine Mutter-rechte zu bestätigen . . . dessen bin ich vollkommen sicher.

Eva bekämpfte das Grauen, welches durch alle ihre Adern schlich.

— Erzählen Sie mir mehr von Ihnen und Ihren Absichten, Frau . . .

— Lefner, ergänzte die dicke Dame. Dein seliger Vater hieß Franz Anton Lefner und war zur Zeit Deiner Geburt ein mittelsoßer Comptoirist, der sich indessen später herausgearbeitet hat, so zwar, daß ich als reiche Witwe zurückblieb.

Heißer Puzpur überströmte des Mädchens Wangen.

— Reich! . . . Reich!

Sie dachte an Ernst, an seine Worte von vorhin. Wenn es ihr beschieden war, ihn glück-

lich zu machen, ihm den theuersten Herzenswunsch zu gewähren!

Frau Lefner bemerkte selbstzufrieden den Eindruck ihrer Rede.

Ja, das Wort Reichthum war der Zauberstab, der alle Herzen öffnet, die Brücke über jeden Abgrund. Sie hatte richtig calculirt, als sie von ihm den Sieg erwartete.

— Du und Deine Zwillingsschwester, Ihr seid meine Universalerbinnen, fuhr sie redselig fort. Ihr erhaltet Alles, was Euer Vater hinterlassen, obgleich ich Dich, mein theures Kind, keineswegs zwingen will, bei mir in Berlin zu leben. Du hast zwei Mütter, und ferne sei es von mir, die geheiligten Rechte Derjenigen, welche Dich erzog, selbstsüchtig schmälern zu wollen. Sie bleibt im geistigen Verständniß des Wortes Deine Mutter, und nur, was Du nicht ihr zu entziehen brauchst, das schenke mir Armen, die einundzwanzig lange Jahre hindurch ein liebes Kind besaß, ohne von diesem Glück je Kenntniß zu erhalten.

Eva streckte die Hand aus, zum ersten Male während dieser ganzen Scene wirklich geführt.

— Sie wollen mich von Mama nicht trennen, Frau Lefner? Das ist mir die Hauptsache, und wenn wir uns über diesen Punkt geeinigt haben, so folgt alles Uebrige von selbst. Bedenken Sie längere Zeit hier in Hamburg zu verweilen?

weise die Regierungspartei über mindestens 175 Mandate und das clericale Centrum über circa 93 Stimmen verfügen.

Die militärischen Rüstungen Rußlands finden in maßgebenden deutschen Kreisen die ganze Aufmerksamkeit, welche sie verdienen. Ueber den Umfang der russischen Maßregeln wird den „Pester Lloyd“ aus Ossa telegraphirt: Der große militärische Rath, welcher in Kiewa stattfindet, und zu dem die hervorragendsten Generale der Armee, wie Tollen, Duden, Fürst Dondulow-Korsakow u. A., beigezogen wurden, beschäftigt sich zumeist mit der Feststellung eines neuen Mobilisierungsgesetzes, das eine möglichst rasche Mobilisirung des Heeres bezweckt. Ueberdies wurden im Prinzip folgende Reformen auf militärischem Gebiete vereinbart: Die Abschaffung des Instituts der Freiwilligen; Vermehrung der Cadres für eine Reserve-Armee von 240,000 Mann und Verbesserungen im Sanitäts-, Intendantz- und Trainwesen. Auch wurde principiell die Vermehrung der Feld-Artillerie von 33 Batterien befohlen.

Kleine Chronik.

Cilli, 11. October.

(Geadet.) Der Kaiser hat dem k. l. Major und Commandanten des krainischen Landwehrrückensbataillons Laibach Nr. 25 Franz Herzmann den Adelstand mit dem Prädicate „Sannwerd“ verliehen.

(P. — St. Georgen a. d. Südbahn, 10. Okt.) Der Quellenfinder, Herr Beraz aus München ist hier angekommen und hat bisher nachstehende Quellen angegeben, welche wenn selbe aufgedeckt sein werden, dem Wassermangel wohl für immer abhelfen dürften. Da vielen Lesern der freundliche Markt St. Georgen bekannt ist, sollen nachstehend die Angaben des Herrn Beraz wiedergegeben werden. 1. Im Hofe des neuen Martin'schen Hauses eine von NO nach SW ziehende Quelle 88 bairische Fuß tief, zwei Zoll im Durchmesser stark. 2. Unter dem Hausthor des Herrn Cernosek eine Quelle von NO nach SW 130 Fuß tief, 4 1/2 Zoll stark. 3. Am Hause des Herrn Dr. Jpavic, über den Turnplatz von NO nach SW ziehend, eine Quelle von 115 Fuß Tiefe, 4 Zoll stark. An der Norddecke des Kaučič'schen Hauses eine Quelle von OSO nach WNW 65 Fuß tief, 3/4 Zoll stark. 5. An der Nordseite des Hauses Schejcherko ein Quelle von OSO nach WNW ziehend, 47 Fuß tief, 3/4 Zoll stark. Daß die Eröffnung dieser Quellen, wovon die unter Nr. 5 und 3 bezeichneten zuerst in Angriff genommen werden dürften, die Gemüther sehr beschäftiget, ist wohl begreiflich und wir werden nicht ermangeln, feinerzeit das Resultat der Arbeiten mitzutheilen, um die Angaben des Herrn Beraz mit den Ergebnissen selbst vergleichen zu können.

Madame drehte die Hände um einander und zuckte die Achseln. Es war eine unschöne Bewegung, die das Mädchen mit neuem Widerwillen erfüllte.

— Das kommt darauf an, mein Kind. Auch in Berlin habe ich ja eine Tochter... Deine Zwillingsschwester. Anna ist überdies zu jung, um dem Geschäfte auf die Dauer vorzustehen.

Eva erschrak.

— Sie führen das Geschäft des verstorbenen Herrn Lesner immer noch fort, Madame? Und worin besteht, wenn ich fragen darf, daselbe?

Frau Lesner gab sich ein möglichst imponantes Air, das heißt, sie drängte das eine Unterkinn in drei verschiedene Fortsetzungen, und öffnete die kleinen Augen so weit als nur möglich.

— Wir haben eine feine Bierwirthschaft, mein theures Kind. Zu uns kommen Officiere und die Herren vom Stadtgericht. Alles noble Gäste.

Eva erbleichte sichtlich.

— Und Ihr Fräulein Tochter bedient dieselben? fragte sie rasch.

— Behüte! Wir haben vier Kellner. Nein, Anna sitzt hinter dem Büffet und giebt den jungen Leuten das Verlangte. Sie pugt sich wie eine Fürstin und nimmt Huldigungen entgegen wie eine solche. Nicht zu zählen werden... und erst

Auslassung der Schnellzüge Nr. 1 und 2 auf der Strecke Marburg Triest während der Winterfaison.)

Nach einer Notiz der „N. Fr. Pr.“ beabsichtigt die Direction der k. k. priv. Südbahngesellschaft die Sitzzüge Nr. 1. und 2 während des Winters von Marburg ab aufzulassen und dafür einen Nachtzug von Wien nach Triest einzuführen. Durch diese Eventualität würde unsere Station Cilli sehr empfindlich berührt, da gerade diese beiden Züge von den Reisenden zur Fahrt nach und von Agram und Sissel am häufigsten benützt werden. Zudem brachte der Zug 2 nebst anderen Posten stets die Wiener Morgenblätter am selben Abend nach Agram. Wir glauben jedoch, daß es auch nicht im Interesse der Südbahn liegen dürfte, diesen Zug, der jetzt als die bequemste Verbindung von Wien nach Sissel gilt und daher auch von den nach Bosnien Reisenden am stärksten frequentirt wird, schon in Marburg aufzulassen. Nach unserem Dafürhalten könnte der Zug, falls er sich bis Triest durchaus nicht rentirte, immerhin erst in Steinbrück oder Laibach aufgelöst werden, da die Zugförderungskosten von Marburg bis dahin durch den Personenverkehr gewiß paralytirt würden.

(Theaternachricht.) Herr Director Volkmann veranstaltet Montag eine außergewöhnliche Vorstellung unter Mitwirkung des Herrn Baron Klesheim. Der genannte allgemein bekannte österreichische Dialektidichter ist auch uns kein Fremder und erfreut sich hier schon der vollsten Sympathien, er wird auch diesmal seine frühere Zugkraft ausüben. Das Programm ist sorgfältig zusammengestellt und bringt u. A. auch das bestens bekannte Lustspiel „Badekuren“ und Orchesterpiegen unter Leitung unseres Kapellmeisters Herrn David.

(Kinderpest.) Nachdem in den an unser Kronland grenzenden Bezirkshauptmannschaften Littai und Gurkfeld die Kinderpest in äußerst bedrohlicher Weise auftrat, so mußte sofort eine Grenzsperr zwischen Steiermark und Krain durchgeführt werden.

(Kindesmord.) Am 9. d. wurde der hiesige Stadtphysikus Dr. Kočevar ersucht zu einer Kranken nach dem Schloßberge zu kommen. Als Dr. Kočevar dort anlangte war die Kranke Amalia Wisjak, von der man ihm vorher gesagt hatte, daß sie sich nicht bewegen könne, verschwunden. Die dem Arzte daselbst von der Tante der Kranken gewordene Auskunft über die Krankheitserscheinungen, legten demselben die Vermuthung nahe, daß die Kranke ihrer Niederkunft entgegenstehe. — Am gleichen Tage kam zu Dr. Kočevar eine Bäuerin, welche demselben erzählte, daß sie auf der Rückkehr aus der St. Josefs-Kirche im Vipoušček'schen Walde am Schloßberge ein Mädchen in kauender Stellung angetroffen hätte. Sie habe daselbe befragt, was es dort

make und von demselben zur Antwort erhalten, daß es unwohl sei und zu ihren Eltern nach Gaberje ginge. Das Mädchen schwankte darauf wirklich fort, ließ jedoch einen mit Blut benetzten Unterrock zurück. Dr. Kočevar kam sofort auf den Gedanken, daß die betreffende Person diejenige Kranke sei, zu der er am Morgen gerufen worden war. In der Besorgniß der Kranken würde irgend ein Unfall zugestoßen sein, oder dieselbe könne sich ein Leid zu fügen, eilte er auf das Stadthaus, nahm dort einen Schutzmann zu seiner Assistenz und begann nach Amalia Wisjak Nachforschungen anzustellen. Die Beide begaben sich zu den Eltern der Amalie Wisjak nach Gaberje. Die Eltern wollten jedoch längere Zeit nichts über den Aufenthalt ihrer Tochter wissen. Ueber eindringliches Zureden des Arztes gestand endlich die Mutter, daß sie um den Aufenthaltsort ihrer Tochter wisse und führte dann die beiden Genannten zu einem abseits gelegenen Henschlober in dem auch wirklich ihre Tochter lag. Letztere wurde sodann in die Wohnung ihrer Eltern gebracht und erzählte dort, daß sie im vordenannten Walde, ohne zu wissen, daß sie in anderen Umständen gewesen sei, geboren hätte. Ueber Anordnung Dr. Kočevar's wurde die Wöchnerin sodann durch den Schutzmann Grell nach dem Gifels-Epitale geleitet. Bei dieser Gelegenheit ließ der Schutzmann der Kranken noch eine kleine Stärkung in einem Gasthause reichen. Am nächsten Tage begab sich sofort eine Commission nach dem Vipoušček'schen Walde, um nach dem Kinde zu recherchieren. Um die Nachsuchungen zu erleichtern, wurde auch die Wöchnerin in einem Tragessel nach der von ihr bezeichneten Stelle gebracht. Lange Zeit wurde jedoch die Commission von Amalie Wisjak im Walde herumgenarrt, bis endlich der Untersuchungsrichter die Genannte zu einem umfassenden Geständnisse bewog. Sie führte nun die Commission zu dem in der Nähe des Waldes befindlichen Rübenacker und nachdem sie selbst an einer Stelle eine kleine Schichte Erde entfernt hatte, fand man die Leiche ihres Tags vorher geborenen Kindes. Die ärztliche Obduction ergab, daß das Kind lebend geboren worden sei.

Aus dem Gerichtssaale.

(Geschworenenliste.) Bei der am 10. October vor dem Gerichtshofe in Cilli in öffentlicher Sitzung erfolgten Auslosung der Geschworenen für die am 17. November l. J. beginnende VI. Schwurgerichts-Session wurden nachstehende Herren als Hauptgeschworne ausgelost: Johann Scherer, Hausbesitzer, Karl Petnar, Huthändler, Anton Seibt, Hausbesitzer, Franz Unger, Zuckerbäcker, Wilhelm Mey, Handelsmann, Vinc. Huber, Hausbesitzer. Johann Saria, Sparrassabuchhalter, Alois Rasok, Hausbesitzer, Christof Schweiger, Gastwirth, Dr. Amand Raf, prakt. Arzt, Franz Holzer, Hausbesitzer. Richard Wolf,

mit schneller Bewegung ihren Arm und schob das Päckchen zurück in die Tasche.

— Bitte, Frau Lesner, lassen Sie das. Mama und ich würden von Niemand ein Geschenk annehmen, also auch von Ihnen nicht. Wir fühlen uns bei unserer Arbeit und eingezogenen Lebensweise viel zu wahrhaft glücklich, um mit irgend welchen anderweitigen Verhältnissen aufsehen zu wollen. Nicht wahr, mein Mütterchen?

— Eva! mahnte leise Frau Orthloff. Du kränkst Deine Mutter!

— O, durchaus nicht! beeilte sich Madame zu bemerken, sehr zufrieden ihre Banknoten wieder einsteckend. Durchaus nicht! Ich sehe ganz klar, wie die Sachen stehen, und freue mich, in meiner Tochter einen so ehrliebenden Charakter kennen zu lernen. Wenn aber Eva das Geld ausschlägt, so nehmen Sie es, liebe Frau Orthloff. Ich schulde Ihnen Tausende, also gestatten Sie mir wenigstens, Ihnen vorläufig die Zinsen dieser Summe anzubieten.

Aber auch Frau Orthloff wies die Gabe zurück.

— Ich danke Ihnen, Madame. Wir verdienen, was wir brauchen, uns fehlt nichts. Frau Lesner verschloß ihren Koffer.

— Nun, meine Freundin, wie Sie wollen! Gut gemeint war es gewiß und mir dünkt doch

gar die Liebesbriefchen! Du gütiger Himmel, sie kommen aus allen Ecken und Enden.

Eva machte sich am Arbeitstischen zu schaffen, sie war außer Stande, ihre Züge ganz zu beherrschen, und was sich auf denselben spiegelte, das konnte Frau Lesner unangenehm berühren. Sie glaubte ja jedenfalls, ihrer Tochter ein beneidenswerthes Zukunftsbild vor Augen geführt zu haben.

Und wirklich, Madame lächelte äußerst zufrieden, als sie das Erblichen des Mädchens bemerkte. Sie meinte, jetzt eine Trumpfpartie ausspielen zu müssen.

— Laß Dich die bescheidenen Verhältnisse, in denen Du gegenwärtig lebst, nicht so sehr verdrießen, mein Liebling, setzte sie rasch hinzu. Schon ehe Du — ganz nach Deinem Wunsche, früher oder später — in mein Haus ziehen wirst, soll es hier bei Deiner vortrefflichen Pflegemutter anders aussehen. Ihr dürft fernherhin nicht mehr für das Brod arbeiten, Ihr lieben Menschen... wozu wäre ich sonst reich! Was zufällig gerade heute in meinem Portemonnaie sich vorfindet, das lasse ich einstweilen hier, und bringe schon morgen eine größere, bedeutendere Summe.

Sie zog bei diesen Worten das Geldtäschchen hervor, und wollte einige der Banknoten des Barons auf den Tisch legen, aber Eva ergriff

Hausbesitzer, Josef Krall, Friseur, Dr. Johann Sernee, Advokat, Franz Greiner, Gastwirth, Johann Saria, Pferdehlächter, Heinrich Staudinger, Productenhandler, sämmtlich aus Marburg. Alfred Freiherr von Moscon, Gutsbesitzer von Biskaj, Peter Sortschnik, Grundbesitzer von Oberpulsgrau, Kaspar Staza, Realitätenbesitzer von Wöllan, Christian Fern, Pechzelter und Hausbes. von Schönstein, Michael Juschek, Grundbesitzer von Koc, Anton Stanzler, Realitätenbesitzer von Sonobis, Johann Tomshög, Notariatskandidat, Hausbesitzer von W. Graz, Josef Potocnik, Grundbes. von Zellnig a. d. Drau, Jakob Kofal, Wirth u. Besitzer von Franz, August Dirnauer, Buchhalter von St. Leonhard, Franz Schindlerisch, Schneider aus Poperischig, Johann Krainz, Bäcker von St. Veit, Hermann Schlichting, Rechnungsführer von Koc, Friedrich Schmirmann, Grundbesitzer von Gatschnil, Josef Mescho, Grundbesitzer von Sätzen, Franz Fleischmann, Brunnenverwalter von Terschitz, Johann Romauer, Realitätenbesitzer von Schleiniz, Rojetan Straznig, Realitätenbesitzer und Franz Bremschak, Arzt von Sonobis. — Als Ergänzung s. Gesckworene: Eulogius Dirnbien, Bürgerschul-Direktor, Alois Walland, Kaufmann, Moriz Unger, Schlossermeister, Josef Rakusch, Hausbesitzer und Kaufmann, Dr. Josef Tarbauer, Arzt, Josef Kupferschmid, Apotheker, sämmtlich von Cilli, Johann Pousche, Realitätenbesitzer von Tüffer, Anton Andreas Sogor, Bedekar und Grundbesitzer von Sachsenfeld, Josef Levianig, Wirth am Ranu.

Buntes.

(Deutsche Pünktlichkeit.) Einem Bürger in Berlin wurde am 23. August das seltene Glück zu Theil, den dritten Sohn an diesen Datum geboren zu sehen. Der erste Sohn erblickte das Licht am 23. August 1873, der zweite am 23. August 1876, den Abschluß bildet nun der Jüngstgeborene, der, wie gesagt, am 23. August 1879 geboren wurde. — Ein derartiger dreifacher Geburtstag in einer Familie dürfte gewiß ein Unicum sein.

(Auch ein Wohlthätigkeitsball.) In Constantinopel fand vor einigen Tagen ein öffentlicher Ball statt, dessen Reinertrag dazu bestimmt war, der Regierung es zu ermöglichen, einen Theil des im Umlange befindlichen Papiergeldes (Kaimos) aus dem Verkehr zu ziehen.

(Der Name des unterlegenen Zukünftigen) ist in den letzten Tagen zum christlichen Taufnamen in England geworden. Ein origineller Krieger, der in Woolwich in Garnison liegt, hat den sonderbaren Geschmack gehabt, sein neugeborenes Söhnchen auf den Namen Cetewayo taufen zu lassen.

(Cetewayo auf St. Helena.) Einem Gerüchte zufolge beabsichtigt die englische Regierung,

wohl, daß Sie gegen mich minder stolz und zurückhaltend sein könnten. War es denn nicht überhaupt der Wunsch, pecuniäre Verbesserungen zu erlangen, welcher Sie Beide das Insurat beantwortet ließ?

— Sie sah fragend von der Einen zur Anderen.

— Nicht wahr, Sie dachten an den Vortheil, da doch Eva sich ersichtlich von ihrer Pflegemutter nicht trennen will, und da Sie Ihrerseits eben so wenig wünschen, das Mädchen loszuwerden.

Frau Orthloff erröthete in der Seele ihrer Besucherin.

— Sie irren, Madame, war die mit ruhiger Würde gegebene Antwort, ich handelte aus ganz anderen Gründen. Selbst glücklich im Besitz lieber guter Kinder, wagte ich es nicht, einer anderen Mutter das ihrige vorzunehmen, fürchtete ich die Sünde, aus egoistischen Motiven die Hoffnung eines treuen Herzens zu zerstören... darum schrieb ich. Und, Madame, lassen Sie mich hinzusetzen, daß es ein schweres, beinahe untragbares Opfer ist, welches im Fall einer Trennung die Verhältnisse von mir heißen, daß ich Sie anflehe, mir Ihre Tochter zu lassen, wenn nicht einzig und allein die Mutterliebe Sie antreibt, das Mädchen zu sich nehmen zu wollen.

dem Zukünftigen Cetewayo seine Residenz auf St. Helena anzuweisen. Es wäre in der That merkwürdig, wenn der Zukünftige seines Tages dort zu beschließen hätte, wo der Großonkel des Prinzen Louis Napoleon, der sein Leben im Zukunftsverloren, als Englands Gefangener gelebt hat.

(Eine Million falscher Rubelnoten.) Petersburger Blätter vom 5. d. melden, daß dieser Tage bei einer noblen und reichen russischen Dame in Petersburg eine Million falscher Rubelnoten gefunden wurde. Die falschen Geldnoten zu 5, 10 und 100 Rubel wurden in London fabrizirt und nach Petersburg in Form von Cigarretten eingeschmuggelt. Durch diese Affaire erscheinen mehrere höchst distinguirte Persönlichkeiten in Petersburg compromittirt.

(Neue Art der Reclame.) Das Pariser Blatt „Lanterne“ hat dieser Tage angekündigt, daß jeder Käufer des Blattes gegen Vorzeigung desselben in der Brauerei „Ruche“, Boulevard Magenta, ein Glas Bier erhalten könne. Ueber 20.000 „Fahaber“ der „Lanterne“ stellten sich ein und es entstand ein solches Gedränge, daß eine zeitlang das Haus geschlossen werden mußte. Den Sicherheitsbeamten gelang es jedoch bald, die Ordnung herzustellen und eine längere Queue zu bilden, so daß jeder seinen Stärkenast in Ruhe genießen konnte.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 11. Oct. (Orig. Telg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 12.20—14.30. Theiß von fl. 13.35—14.60, Theiß schweren von fl. 12.70—13.35, Slovakischer von fl. 12.—14.—, dto. schw. von fl. 12.30—12.75, Marchfelder von fl. 13.55—14.20, Balachischer von fl. ———, Uance pro Frühjahr von fl. 14.45—14.80, Roggen Nyirer- und Pesterboden von fl. 9.40—10.—, Slovakischer von fl. 9.65—10.20, Anderer ungarischer von fl. 9.20—9.58, Oesterreichischer von fl. 9.70—10.25, Beste Slovakische von fl. 10.10—11.10, Oberungarische von fl. 8.80—1.10, Oesterreichischer von fl. 8.80—10.50, Futtergerste von fl. ———, Mais Banater oder Theiß von fl. ———, Internationaler von fl. 7.15—7.25, Cinquantin von fl. ———, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. ———, Hafer ungarischer Mercantil von fl. 6.10—6.35, dto. gereutert von fl. 6.40—7.—, Böhmischer oder Mährischer von fl. ———, Uance pro Frühjahr von fl. 7.20—7.25, Neys Rübsen Juli-August von fl. 11.50—12.—, Kohl August-September von fl. 11.90—13.—, Hülsenfrüchte: Haidelorn von fl. 7.50—8.—, Linsen von fl. 14.—25.—, Erbsen von fl. 10.—14.—, Bohnen von fl. 10.—12.—, Rübsen: Raffinirt prompt von fl. 31.50—31.75, Pro Jänner, April von fl. ———, Pro September, December von fl. 31.50—31.57, Spiritus: Roher prompt von fl. 33.25—33.50, Jänner, April von fl. ———, Mai,

Frau Legner mandirte mit dem Taschentuch. Wieder fühlte sie jenes kalte Grauen in allen ihren Adern. Selbst der Spott verstummte vor dieser Stimme einer edeln und unbestechlichen Wahrheitskrent.

— Mein Gott, sagte sie etwas unsicher, das hatte ich nicht erwartet. Man trifft im Leben so selten wirkliche Uneigennützigkeit. Aber alteriren Sie sich doch nicht so sehr, meine Liebe, wir werden einander völlig verstehen lernen und überhaupt die ganze Angelegenheit gütlich ordnen. Denken Sie z. B., daß Eva eine Tante besäße, welche sie gelegentlich in Berlin auf einige Wochen befaßt, und der sie einen kleinen Theil ihrer Zuneigung schenkt... das können Sie ja immerhin gestatten.

Frau Orthloff lächelte unter Thränen. — Gott segne Sie für dieses Wort, Madame! Wenn es der Zeit überlassen werden soll, welches Band sie etwa knüpfen möge, so werde ich für die ganze Angelegenheit Gott aus voller Seele danken. Besuchen Sie uns, so oft es Ihnen gefällt und nehmen Sie auch unsere Tochter mit sich, selbst nach Berlin, wenn Eva einwilligt... nur verzichten Sie auf Zwangsmaßregeln, das ist das Einzige, was ich fürchte.

(Fortsetzung folgt.)

August von fl. ———. Weizenmehl per 100 Kilogramm: Numero 0 von fl. 25.—26.—

Eingefendet.

Öbliche Redaction!

Betreff des „Eingefendet“ in Nr. 80 der „Cillier Zeitung“ beehre ich mich mitzutheilen, daß ich den Filial-Ausschuß, Freitag den 10. d. einberufen habe, zu dem Zwecke, die Tagesordnung für eine demnächst einzuberufende Filialsitung festzusetzen in welcher die Mandatsniederlegung des derzeitigen Filialvorstehers und dessen Ersatzwahl vorzunehmen wäre.

Der Ausschuß hat beschlossen auf dieses mein Ansuchen nicht einzugehen, indem das vorgenannte „Eingefendet“ hiezu keine Veranlassung giebt.

Bezüglich des zweiten „Eingefendet“ in Nr. 81 Ihres Blattes betreff der langen Zwischenzeit der letzten Filialsitung erlaube ich mir auf § 23 der Gesellschaftsstatuten hinzuweisen.

Reifenstein, den 10. October 1879.

Berk,
Filialvorsteher.

Course der Wiener Börse vom 11. October 1879.

| | |
|------------------------------------|----------|
| Goldrente | 80.80 |
| Einheitliche Staatsschuld in Noten | 68.30 |
| in Silber | 69.40 |
| 1860er Staats-Anlehenloose | 125.75 |
| Banfactien | 836.— |
| Creditaactien | 266.40 |
| London | 117.30 |
| Rafeseend'or | 9.32 1/2 |
| f. l. Münzducaten | 5.58 |
| 100 Reichsmark | 57.90 |

Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cilli.

Wien-Triest:

| | Ankunft | Abfahrt |
|----------------|---------|-----------------|
| Postzug | 11.26 | 11.34 Mittag. |
| Schnellzug | 3.42 | 3.48 Nachmittag |
| Gemischter Zug | 5.22 | 5.32 Abends |
| Postzug | 11.59 | 12.07 Nachts. |

Triest-Wien:

| | | |
|----------------|------|---------------|
| Postzug | 6.29 | 6.37 Früh. |
| Gemischter Zug | 8.55 | 9.03 Vormitt. |
| Schnellzug | 1.— | 1.06 Nachm. |
| Postzug | 4.31 | 4.39 " |

Abfahrt der Posten.

von Cilli nach:

Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz, Mötting, Tanjaro, Lukowik, Fraslau, Prasberg, Laufen, Oberburg um 5 Uhr Früh.

Wöllan, Schönstein, Mißling, Windischgraz um 7 Uhr Früh.

Neuhaus um 7 Uhr Früh und 12 Uhr Mittags
Soheneegg, Weitenstein um 12 Uhr Mittags.

Wein- u. Obst-Pressen

(Kellern)

ganz neues System, ohne Rundgang, erfordern wenig Raum zur Aufstellung, pressen in doppelter Geschwindigkeit als frühere Kellern, sind leicht zu handhaben, solid und dauerhaft gebaut. — Preise je nach der Größe von ö. W. fl. 80.— an franco Wien. Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. Agenten erwünscht. 331 10

Ph. Mayfahrth & Co.

Maschinen-Fabrik in Frankfurt a. M.

und
Lagerhaus der Stadt Wien in Wien.

Güter, Villen, Häuser, Oekonomieen, Weingärten, industrielle Unternehmungen, etc. etc. werden durch das

konz. Vermittlungs- u. Auskunfts-Bureau Plantz, Cilli zu billigsten Preisen angeboten, woselbst auch diesbezügliche Auskünfte gerne ertheilt werden, so auch jedes in mein Fach einschlagende Geschäft reellst besorgt wird.

Bei meinem Scheiden nach Innsbruck aus Cilli, welches nach langjährigem Aufenthalt, mir gleichsam zur zweiten Heimat wurde, sage ich allen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl, mit der Bitte mir ein freundliches Andenken zu bewahren.

CILLI, den 11. Oktober 1879.
458 **Marie Naeff-Franisco.**

Ein im Officierstöcher-Bildungs-Institut zu Hernald bei Wien erzogenes Fräulein wünscht im Klavierspiele, in der deutschen, französischen und englischen Sprache, sowie in allen weiblichen Handarbeiten Unterricht zu ertheilen. Es sei hiebei bemerkt, dass dieselbe als Gouvernante durch zwei Jahre bei einer Herrschaft in Pest zur vollsten Zufriedenheit fungirt hat.

Ein Piano wird zu mieten gesucht. Auskunft in der Exped. d. Bl. 462

Täglich frische Milch

Früh und Mittag der Liter 8 kr., die Mass 10 kr. bei **Carl Regula** Bäckermeister. 459

Jede Nähmaschine

die einer Reparatur bedarf, ebenso jeder mechanische Gegenstand, wird gründlich und billig reparirt unter Garantie bei **Friedrich Figlowsky** Mechaniker, Herrngasse 9. 457

Bade-Anstalt Cilli.

Die **Wannenbäder** stehen von 7 Uhr Früh bis Abends zur Benützung bereit. 448

Ein Fleischerbursche

guter Würstler und Selcher wird aufgenommen. Auskunft in der Exp. d. Bl. 450 3

Einladung zur Bethelligung

an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 940,000 R.-Mark

vom 10. December 1879 bis 14. Mai 1880 sicher gewonnen werden müssen.

Der neue in 7 Classen eingetheilte Spielplan enthält unter 94,000 Loosen **49,000 Gewinne** und zwar ev.

400,000 Reichs-Mark

| speciell aber | |
|---------------------------|--------------------------|
| 1 Gew. à M. 250000 | 5 Gew. à M. 8000 |
| 1 „ à M. 150000 | 2 „ à M. 6000 |
| 1 „ à M. 100000 | 54 „ à M. 5000 |
| 1 „ à M. 60000 | 6 „ à M. 4000 |
| 1 „ à M. 50000 | 65 „ à M. 3000 |
| 2 „ à M. 40000 | 213 „ à M. 2000 |
| 2 „ à M. 30000 | 12 „ à M. 1500 |
| 5 „ à M. 25000 | 2 „ à M. 1200 |
| 2 „ à M. 20000 | 631 „ à M. 1000 |
| 12 „ à M. 15000 | 773 „ à M. 500 |
| 1 „ à M. 12000 | 950 „ à M. 300 |
| 24 „ à M. 10000 | 26,450 „ à M. 138 |
| | etc. etc. |

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen Geldverlosung kostet:

das ganze Originallos nur 6 Mark oder fl. 3 1/2
das halbe „ „ 3 „ „ 1 1/4
das viertel „ „ 1 1/2 „ „ 90 kr.

und werden diese vom Staate garantirten Originallose (keine verbotenen Promessen) gegen Einsendung des Betrages oder Posteingahlung nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.

Das **Haus Steindecker** hat binnen kurzer Zeit **grosse Gewinne** von Mark **125000, 80000, 30000, 20000**, mehrere von **10000** u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniss der grossen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die officiellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung oder Versendung der Gewinne erfolgt planmässig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner. 460 10

Aufträge beliebe man umgehend und jedenfalls vor dem 30ten ds. Mts. vertrauensvoll zu richten an die **bewährte alte Firma**

Jos. Steindecker, Damthorstrasse
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das **Haus Steindecker** — überall solid und reel bekannt — hat besondere Reclamen nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehr. Publikum aufmerksam gemacht wird.

Edict.

Vom k. k. Kreisgerichte in Cilli wird hiemit bekannt gegeben, dass bei demselben wegen Sicherstellung der **Bespeisung** der eigenen gesunden und kranken Häftlinge und Sträflinge, dann jener des hiesigen k. k. st. deleg. Bezirks-Gerichtes; ferner wegen Sicherstellung der **Brodlieferung** für dieselben für das Jahr 1880 die Offert- und zugleich Minuendo-Verhandlung

am 18. October d. J.

Vormittag um 10 Uhr in der Amtskanzlei der Hilfsämter-Vorstehung (Klostergebäude, II. Stock) abgehalten werden wird. — Hiezu werden die Unternehmungslustigen mit dem Beifügen eingeladen, dass jeder Licitant um die Uebernahme der Häftlingsbespeisung eine Caution von Ein Tausend Gulden, jener um die Uebernahme der Brodlieferung aber eine Caution von Sieben Hundert Gulden entweder in Barem, oder in Sparcassebücheln, oder in Staats-Obligationen, Letztere nach dem Coursverthe des Verhandlungstages zu Händen des Herrn Licitations-Commissärs zu erlegen habe; die etwaigen Offerenten aber, die mit den gleichen Cautionen belegten, gut versiegelten Offerte bis zum Beginne der Verhandlung zu überreichen haben, ferner dass die Verpflegungsnorm, die Speisetabellen, das Marktpreis-Certificat und die Bedingnisse bis zum Verhandlungstage täglich während den gewöhnlichen Amtsstunden in der Kanzlei des Herrn Hilfsämter-Vorstehers eingesehen werden können.

K. k. Kreisgericht Cilli, am 5. October 1879.

Schöner neuer Credenzkasten

nach den neuesten Wiener Mustern ausgeführt, ist preiswürdig zu verkaufen beim Tischler am Burgplatze. 457 2

Diamant-Ohrgänge in Gold- und Silber-Fassung

(kleine moderne Façon) von 20 fl. bis 60 fl. und höher bei

F. Pacchiaffo

Cilli, Hauptplatz 113

Juwelen-, Gold- u. Silberwarenlager.

Complett eingerichtete Cassetten

für 6 Personen, echt 13-loth. geprobtes Silber von fl. 75— aufwärts.

Einkauf und Eintausch von Juwelen und alten Gold- und Silber-Gegenständen zu den höchsten Preisen. Reparaturen werden billigst und schnellstens verfertigt. 234

Aufträge nach Auswärts werden prompt effectuirt.

Dr. August Schneditz

k. k. Bezirks-Arzt

454 3

wohnt Wienerstrasse Nr. 31, 2. Stock, (Ferjen'sches Haus) und ordinirt wie bisher von 3 bis 4 Uhr Nachm.

Heilkraft des Blut- & Säftereinigungsmittels Breslauer Universum.

Ich litt schon seit mehreren Jahren an einem schmerzhaften Krampf und Geschwür und bei vorkommenden Witterungswechsel steigerte sich der Schmerz sehr empfindlich.

Ich nahm endlich Zuflucht zu dem

„BRESLAUER UNIVERSUM“

und nach Verbrauch von 4 Flaschen ihres köstlichen Universums bin ich jetzt von meinen Schmerzen befreit und bereits geheilt.

Steyr, Josefsthal am 3. April 1876.

Achtungsvoll bezeugt

Heinrich Scharfenberg.

Anmerkung. Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Krebschäden, Knochenfrass, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels **BRESLAUER UNIVERSUM** für immer beseitigt. — Bei veralteten Uebeln sind zwei, sonst nur eine Flasche zur vollständigen Heilung ausreichend. 275

Das Breslauer Universum ist per Flasche zu 2 fl., zum Gebrauche auf 6 Wochen anreichend, zu haben: in Cilli bei **J. Kupferschmid**, Apotheker.